39. Jahrgang. Donnerstag, 1. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22645.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Socialpolitische Umschau.

— Ende Juni. —

Es genügt nicht, daß gute Gesetze bestehen, sie müssen auch gut ausgelegt werden. Soll daher unsere socialpolitische Gesetzgebung ihre Zwecke erfüllen, so hat die Anwendung ihrer Paragraphen bei aller Gerechtigkeit doch mit Wohlwollen und im Geiste jener arbeiterfreundlichen Anschauungen zu geschehen, aus denen diese ganze Gesetzgebung entstanden ist. Deutschland war in der glücklichen Lage, an die Spitze seiner großen Arbeiterversicherungsgesetze einen Mann stellen zu können, der alle die seltenen Eigenschaften in sich vereinte, um jene Gesetzgebung bei strenger Unparteilichkeit im Sinne der socialen Versöhnung zur Anwendung zu bringen. Der Erfolg ist bekannt. Unter der Präsidentschaft Dr. Bödikers hat das Reichsversicherungsamt bei den deutschen Arbeitern ein Vertrauen gewonnen, wie vielleicht keine andere hohe Behörde, ebenso haben auch die Arbeitgeber, mit wenigen Ausnahmen, für die Thätigkeit jenes Amtes nur anerkennende Worte gehabt. Dieses Vertrauen beider sich sonst leider in unserem öffentlichen Leben schroff gegenüberstehenden Parteien stempelt den Rücktritt des Dr. Bödiker zu einem ernstlichen Verlust. Die deutsche socialpolitische Entwickelung bedarf heute in ganz besonderem Maße jener Männer von Einfluß, Einsicht und Kraft, denen gleicherweise die Herzen der Unternehmer und Arbeiter vertrauensvoll entgegenschlagen. Dr. Bödiker war ein derartiger Mann. In der letzten Plenarsitzung des Reichsversicherungsamtes, der er präsidirte, wurden ihm von Mitgliedern des Bundesraths und von Arbeitgebervertretern ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes gewidmet, aber das schönste Denkmal setzte ihm ein schlichter Vertreter der Arbeiter in den Worten:

„Wenn wir Arbeiter unserem Präsidenten auch keine Ehrenzeichen und Adressen überreichen können, so kann ich doch versichern, daß der Name des Präsidenten Dr. Bödiker in den Herzen aller deutschen Arbeiterfamilien einen Platz hat und stets behalten wird.“

Man ist der Ansicht, daß der verdienstvolle Mann veränderten Regierungsanschauungen hat weichen müssen. Er ist schließlich zurückgetreten, da man diesem Amt unter der Reichsbehörde jene unabhängige Stellung seitens der Regierung nicht einräumen wollte, die es nach der Meinung seines Präsidenten einzunehmen hat, wenn es seinen Zweck im vollen Umfange erfüllen soll.

Nach dem Minister v. Berlepsch und dem Herrn v. Rottenburg geht mit Bödiker der dritte hervorragende amtliche Vertreter einer tiefgreifenden und ernsten socialpolitischen Entwickelung. Jedenfalls darf es als ein charakteristisches Zeichen der Zeit genannt werden, daß dem socialpolitischen Fortschritt in Deutschland die Mitwirkung tüchtiger amtlicher Vertreter neuerdings genommen zu werden scheint, während sich die Bestrebungen der Innungen und Agrarier eines unverkennbaren Wohlwollens erfreuen. Es würde eine große Einsichtslosigkeit sein, wenn man die Bedeutung von Landwirthschaft und Handwerk für unsere Volkswirthschaft unterschätzen wollte. Die Meinungen gehen im wesentlichen nur über die eingeschlagenen Wege auseinander. Jedenfalls sind es nicht die schlechtesten Freunde des Handwerkes, die gegen eine Umgestaltung desselben im Geiste der Innungen gesprochen haben. Die Erfolge der vom Reichstage vor einigen Tagen angenommenen sogenannten Handwerkervorlage werden zeigen, daß sie dem Handwerk keineswegs die sehnlichst gewünschte wirthschaftliche Besserung bringen wird. Das vermag weder Befähigungsnachweis, noch Innungsschiedsgericht, noch Staatshilfe für die Zwecke der Innungen, sondern eine Erziehung des Handwerks in dem Geiste genossenschaftlicher Selbsthilfe. Gerade die Freunde von Landwirthschaft und Handwerk muß es mit Bedauern erfüllen, daß der genossenschaftliche Gedanke heute eine so auffallend widerspruchsvolle Beurtheilung findet. Während man den landwirthschaftlichen Genossenschaften ein weitgehendes Wohlwollen entgegenbringt, sucht man gleichzeitig den Consumvereinen das Dasein zu erschweren. Derartige Maßregeln schädigen namentlich die ärmeren Bevölkerungsklassen, während sie den Kleinkaufleuten keinen nennenswerthen Nutzen bringen. Jedenfalls wird auch die Bewegung gegen die Consumvereine bald besseren Anschauungen weichen müssen, denn das Genossenschaftswesen gewinnt auch in Deutschland auf allen Gebieten eine immere größere Entwickelung. Die geringe Leistungsfähigkeit der meisten deutschen Handwerkerproductivgenossenschaften ist schon oft beklagt worden. Die Gründe sind vielfach in den persönlichen Eigenschaften der Betheiligten zu suchen. Sie spielen deshalb auch nicht in Deutschland die Rolle, welche ihnen bei der wirthschaftlichen Bedrängniß des Handwerks zufällt. Während Handwerkergenossenschaften von den deutschen Behörden selten Aufträge erhalten, will man derartigen Genossenschaften jetzt in Italien noch weitere Rechte einräumen. Früher wurden dieselben nur zu Lieferungen im Betrage bis zur Höhe von 100 000 Lire zugelassen, heute soll diese Summe auf 200 000 erhöht und auch die Art der Lieferungen, an denen sie sich betheiligen können, erweitert werden.

Dieselbe Mißbilligung, wie der Kampf gegen die Consumvereine, würden Bestrebungen verdienen, welche sich jetzt in den rheinisch-westfälischen Industriebezirken zur Beseitigung der Gewerbegerichte bemerkbar machen sollen. Dort will man jetzt, wie es heißt, statistische Erhebungen veranstalten, um zu erfahren, ob die Thätigkeit der Gewerbegerichte die mit ihnen zusammenhängenden Schäden überwiegt. Man will dort auf einzelnen Werken die Beobachtung gemacht haben, daß die Wirksamkeit dieser Gerichte im vermittelnden Sinne eine außerordentlich geringfügige sei. Vielleicht trifft das für einzelne Bezirke zu, aber im allgemeinen ganz gewiß nicht. So haben sich die Gewerbegerichte in Sachsen, trotz der Leidenschaftlichkeit, mit der sich leider dort Unternehmer und Arbeiter vielfach gegenüberstehen, sehr gut bewährt. Es gelingt ihnen, die meisten Klagen auf gütlichem Wege durch Vergleich zu beenden und auch gegen die Unparteilichkeit und Zuverlässigkeit der Arbeiterbeisitzer hat man bisher nicht nur keine Einwände erhoben, sondern sie ist auch von einzelnen Gewerbegerichtsvorsitzenden in den Jahresberichten noch in besonderer Weise betont. Eine Beseitigung der Gewerbegerichte oder eine Einschränkung ihrer Befugnisse würde ein socialpolitischer Rückschritt sein und müßte die Mißbilligung aller vorurtheilslos Denkenden finden.

Wenn schon an derartigen Einrichtungen wieder gerüttelt werden soll, dann haben Forderungen, welche einen weiteren Schutz der Arbeiter bezwecken, noch weniger Aussicht auf Erfüllung.

So ist es bisher nicht gelungen, die Gewerbeaufsicht durch die von den Arbeiterinnen mit Recht gewünschte weibliche Mithilfe zu ergänzen. Nur in Hessen hat man jetzt in dem Staatshaushalt die Mittel für zwei weibliche Assistentinnen der Fabrikinspectoren eingesetzt. Diese Frauen sollen sich vorläufig nur solchen Betrieben widmen, in denen ausschließlich Arbeiterinnen beschäftigt sind. Wenn das auch eine Beschränkung ist, die man nicht gutheißen kann, denn gerade in Betrieben, in denen Männer und Frauen gemeinschaftlich thätig sind, ist die Hilfe eines weiblichen Aufsichtsbeamten den letzteren oft erwünscht und nothwendig, so muß doch anerkannt werden, daß dem Kleinstaate Hessen in Deutschland ein socialpolitischer Fortschritt zu danken ist, gegen den sich bisher in Preußen und Sachsen mit ihrer reichen, Hunderttausende von Arbeiterinnen beschäftigenden Textilindustrie zagende Bedenken geltend machten. Bekanntlich hat sich in England die weibliche Fabrikaufsicht so gut bewährt, daß man dieselbe immer weiter ausdehnte.

Jedenfalls wird man auch in Deutschland mit ihr bessere Erfahrungen machen, als man bisher mit der behördlichen Regelung der Arbeitsvermittelung sich zu erfreuen hatte. Die Hoffnungen, welche man auf die durch staatliche Anregung in vielen deutschen Städten begründeten communalen Arbeitsnachweise setzte, haben sich nach einer statistischen Ermittelung des Vorsitzenden der Berliner Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Dr. Freund, nicht erfüllt. Die von gemeinnützigen Vereinen unterhaltenen Arbeitsnachweise entwickelten sich dagegen erheblich. Sie sind auch jedenfalls weit eher berufen und in der Lage, die Frage einer zeitgemäßen Arbeitsvermittelung zu lösen als die städtischen Nachweise, welche mit ihrem behördlichen Einfluß und ihrer kaum zu vermeidenden bureaukratischen Leitung sich voraussichtlich weder bei Arbeitnehmern noch bei Arbeitgebern ein volles Vertrauen erringen werden.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird morgen Abend einen längeren Urlaub antreten. Er gedenkt sich zunächst nach Schillingsfürst und später nach Aussee zu begeben.

* **[Der Kriegsminister]** Generallieutenant von Goßler hat Berlin mit Urlaub verlassen.

* **[Das Schicksal der deutschen Lehrer in Chile.]** Angesichts der trüben Erfahrungen, welche kürzlich die deutschen Offiziere in Chile gemacht haben, dürfte ein uns von einem Oberlehrer in Santiago zugehendes Schreiben von besonderem Interesse sein, aus dem hervorgeht, daß man auf die Vertragstreue der gegenwärtigen Regierung dort nicht bauen darf. Den deutschen Lehrern in Chile wird nämlich auch übel mitgespielt. Das Schreiben lautet:

„Im Interesse der deutschen Lehrer, welche theilweise seit zehn Jahren contractlich im chilenischen Staatsdienste angestellt sind, aber auch im Interesse solcher, welche in Zukunft hierher gelockt werden könnten, bitte ich um Warnungsrufe in Ihrem Blatte. Die von 60 deutschen Lehrern und Lehrerinnen mit der chilenischen Regierung durch Vermittelung des chilenischen Gesandten in Berlin abgeschlossenen Contracte, deren siebenter Artikel sagt, daß der Lehrer nach Ablauf der für beide Theile bindenden sechs Jahre unter denselben Bedingungen des Contractes weiter dienen kann, so lange er will und das Vertrauen der Regierung besitzt, sind für ungiltig erklärt worden. Ein unerwartet erschienenes Regierungsdecret erklärt vom 1. Juli an die Contracte sämmtlicher 60 Deutschen für verfallen; die Regierung begeht damit einen unerhörten Contractbruch und setzt uns alle der Willkür der Regierung und einzelner Chefs aus, was für alle, welche südamerikanische Verhältnisse kennen, ungefähr soviel bedeutet, wie daß wir alle früher oder später auf die Straße geworfen werden. Denn nur Contracte, welche von dem Contrahenten und dem fremden Gesandten gezeichnet sind, haben bisher nach Völkerrecht vor Willkürlichkeit schützen können. Da die jetzige, unter clericalem Einfluß stehende Regierung schamlos feierlich anerkannte Verträge bricht, so sind zwei Gründe dafür maßgebend gewesen:

1. Die maßlose Wuth des chilenischen Clerus gegen alle Deutschen, welche die Vertreter der geistigen Aufklärung und des Fortschritts sind.

2. Die zerrütteten finanziellen Verhältnisse Chiles, die traurige und unausbleibliche Folge der Revolution von 1891.

Von Jahr zu Jahr geht die Salpeterindustrie zurück. Der Salpeterausfuhrzoll deckte reichlich die Hälfte des Budgets, und dazu kommen die unsinnigen Kriegsrüstungen der letzten Jahre, die dem Lande eine äußere Schuld von 4 Millionen Pfund Sterling aufgebürdet haben. Um das schon in diesem Jahre bedeutende Deficit im Staatshaushalt zu decken, arbeiten die verschiedenen Ressorts an Ersparnissen. Im öffentlichen Unterricht müssen 2 Millionen Pesos gespart werden: da werden Gymnasien (Liceos) geschlossen, Contracte gebrochen, die Beamtengehälter um zwanzig Procent herabgesetzt u. s. w.; alles dies erfreut natürlich auch die clericale Partei, da ja der Verdummungsprozeß aufs neue beginnen kann. Man könnte noch viel darüber schreiben. Der deutsche Gesandte Herr v. Treskow hat eingehend an das Auswärtige Amt berichtet; dort kann sich die Presse der Reichshauptstadt am besten informiren.“

Der Einsender knüpft an diese Auseinandersetzungen die Bitte, es möge ernstlich davor gewarnt werden, daß Deutsche sich überhaupt nach Chile engagiren lassen, sei es auf welchem Gebiete immer; es stehe alles schlimm.

(Auch aus Danzig ist s. Z. ein Lehrer, Herr Krüger, nach Chile gegangen.)

* **[Die militärischen Radfahrer]** im deutschen Heere wurden, so schreibt ein französischer Artillerie-Capitän in einer Kritik der deutschen Kaisermanöver von 1896, für die Ueberbringung von Befehlen und den Recognoscirungsdienst verwendet, sie wurden während des Gefechtes selbst in tactische Einheiten gruppirt. Die von den Radfahrern ausgeführten Erkundungen wurden nach den für die Cavallerie angenommenen Grundsätzen ausgeführt. Es wird von der Recognoscirung eines Offiziers, der mit der Einziehung von Nachrichten über die Marschrichtung des Feindes beauftragt war, erzählt, daß er 170 Kilometer des unebensten Geländes durchmessen und sich hinter den Rücken des Gegners begeben habe, wo von ihm die genauesten Meldungen eingesammelt und eingebracht worden seien. Vereinigt in Gruppen von 25 bis 35 Mann unter der Führung eines Offiziers und einiger Unteroffiziere, sieht man die Radfahrer am Gefechte Theil nehmen, Cavallerie-Abtheilungen unvermuthet angreifen, schnell Stellungen besetzen und nach einem Feuer von einigen Augenblicken schleunig wieder verschwinden, um ein ähnliches Feuer gegen einen anderen Punkt zu richten, wodurch sie den Gegner täuschen, der sich einbildet, es mit beträchtlichen Infanteriekräften zu thun zu haben. Im Gegensatz hierzu lähmen beständige Regengüsse und die Verschlechterung der Straßen voll-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Astronomische Ereignisse im Juli 1897.

Der astronomische Sommer hat begonnen und die Sonne spendet die entsprechende Wärme. Den hohen Grad der letzteren gerade in der Jetztzeit haben wir dem Umstande zu verdanken, daß die Sonnenstrahlen weniger schräg auf uns herniederfallen. Bedeutend größer und fast unerträglich würde die Wärme sein, wenn die Sonne sich außerdem in Erdnähe befände und uns damit etwa gegen 1 Million Meilen näher wäre. Das Tagesgestirn steht aber jetzt in Erdferne. Schlimmer sind in dieser Hinsicht die Bewohner der südlichen Halbkugel unseres Planeten daran. Wenn dort der Sommer anfängt (21. Dezember), so fallen für sie, ganz wie bei uns im Sommer, die Sonnenstrahlen auch weniger schräg herab und veranlassen die sommerliche Wärme. Letztere aber wird daselbst noch erhöht durch die gleichzeitig stattfindende Erdnähe der Sonne. Es wirken also dort Jahraus, Jahrein und stets bei Anfang des dortigen Sommers zwei Wärmefactoren gleichzeitig. Dieses Zusammenwirken beider Factoren hat einen Wärmegrad zum Ergebniß, der bei weitem höher ist als bei uns. — Seit neun Tagen nun geht es bei uns wieder abwärts. Von Tag zu Tag erhebt sich die Sonne zu geringerer Höhe; der Tagesbogen, den jene am Himmel beschreibt, wird kleiner und die Tageslänge nimmt ab. Zu Ende des neuen Monats beträgt die Abnahme bereits rund 1¼ Stunde. Die Sonne, die heute 20 297 000 Meilen von uns entfernt ist, gelangt am 22. Juli Nachm. 4 Uhr in's Zeichen des Löwen. Die immerwährende Dämmerung erreicht ihr Ende und die sog. Hundstage fangen an. Der Stand der Sonne über dem Südpunkte des Horizonts wird ein niedrigerer. Wir theilen nachstehend für einige Orte Europas den Sonnenstand des 1. Juli Mittags 12 Uhr mit und fügen in Klammern den des 21. Juni, des längsten Tages, hinzu. Er beträgt nämlich für Genua 67 Gr. 57 Min. (69 Gr. 4 Min.), Mailand 67 Gr. 14 Min. (68 Gr. 21 Min.), Lugano 66 Gr. 19 Min. (67 Gr. 26 Min.), St. Gallen 64 Gr. 56 Min. (66 Gr. 3 Min.), Wiesbaden 62 Gr. 6 Min. (63 Gr. 13 Min.), Leipzig 61 Gr. 0 Min. (62 Gr. 8 Min.), Danzig 57 Gr. 9,3 Min. (59 Gr. 6,4 Min.), Riga 55 Gr. 24 Min. (56 Gr. 31 Min.) und Petersburg 52 Gr. 21 Min. (53 Gr. 28 Min.) — Der Mond ist Vollmond am 14., Neumond am 29. Er befindet sich in Erdnähe am 11., in Erdferne am 23.

Von Planeten, die im neuen Monat sichtbar sind, sei zunächst Venus genannt. Sie erscheint am nordöstlichen Himmel als Morgenstern. Die Dauer der Sichtbarkeit nimmt bis 2¾ Stunden zu. Die Entfernung von uns beträgt heute fast 13 Mill. Meilen. — Der düsterrothe Mars, zur Zeit gegen 44 Mill. Meilen weit, verschwindet nach und nach in der hellen Abenddämmerung. Am 5. nähert er sich dem Regulus bis auf 1½ Vollmondsbreite. Letzterer steht südlich von jenem. Im gegenwärtigen Jahre kann der Planet nicht mehr bemerkt werden. — Auch Jupiter wird in der zweiten Hälfte dieses Monats unsichtbar. Seine Entfernung von der Erde beträgt augenblicklich 118 Mill. Meilen. — Saturn befindet sich in der Mitte des Monats bei Sonnenuntergang im Meridian. Er geht zu Anfang Juli bald nach 1 Uhr Nachts zur Rüste, zu Ende zwei Stunden früher. Heute ist er etwas mehr als 184 Mill. Meilen weit von uns. Die große Axe der Ellipse seines Ringes ist zu Ende des Monats 2,505 mal so groß als die kleine. — Wie Saturn, so steht auch Uranus in der Wage. Der mit bloßen Augen nur schwer wahrnehmbare Planet zeichnet sich durch ein grünliches Licht aus. Er steht jetzt 2 Grad unterhalb des Saturn und ist fast 361 Mill. Meilen entfernt. — In Mondnähe befinden sich Mars und Jupiter am 4., Saturn am 10. und Venus am 25. Vom Monde werden zahlreiche Sterne der Plejaden am 23. früh von 1 bis 3 Uhr bedeckt.

Auch im Juli oder Heumonat betrachten wir den Fixsternhimmel erst um 10½ Uhr Abends. Das Bild, das er am 1. bietet, zeigt sich am 16. um eine, am 31. um zwei Stunden früher. Westlich vom Polarstern Kynosura erkennen wir leicht den Wagen (Gr. Bär), der sich rückwärts um den Nordpol des Himmels bewegt und die Deichsel nachzieht. Nordwestlich von ihm, tief am Horizont, ist Regulus im Begriff sich zu verabschieden. In seiner Nähe befinden sich Mars und Jupiter. Nordnordwestlich geht Kastor zur Ruhe; Pollux ist dem Zwillingsbruder schon vorangegangen. Im Westsüdwesten, doch ziemlich tief, funkelt Spika in der Jungfrau, während im Südwesten noch ziemlich hoch, Arkturus im Bootes steht. Oestlich von ihm erkennen wir die Krone mit dem helleren Sterne Gemma. Im Süden finden wir Antares im Skorpion. Der Stern fällt durch seine rothe Färbung auf. Das deutet auch sein Name an: dem Ares (d. h. dem Mars) ähnlich (nämlich an Farbe). Die Araber bezeichneten ihn als „Herz des Skorpions“ wegen seiner Lage in der Mitte dieses Bildes. — Auf der Ostseite des Himmels fällt uns zunächst Wega in der Leyer auf. Der Stern steht ziemlich hoch über uns. Oestlich von ihm befindet sich in der Verzweigung der Milchstraße Deneb im Schwan und südlich von diesem Atair im Adler. Diese drei Sterne bilden ein gleichschenkeliges Dreieck mit der Grundlinie Wega-Deneb. Oestlich von dem Schenkel Deneb-Atair erfreut uns die kleine hübsche Sterngruppe des Delphin. Die Andromeda hat sich im NNO. erhoben; an sie lehnt sich Kassiopeja, deren Figur ein schiefes lateinisches W bildet. Nördlich davon schimmert Algol im Perseus und tief im Norden spielt in prächtigen Farben Kapella im Fuhrmann. Sie ist jetzt ebenso weit vom nördlichen Horizont entfernt wie Antares vom südlichen. Die Milchstraße verfolgt im großen Ganzen eine südliche Richtung. Die hier genannten Fixsterne Antares, Arkturus, Atair, Kapella, Regulus, Spika und Wega sind Sterne erster Größe. Die obere Culmination erfolgt in der Nacht vom 1. zum 2. bei Antares 9¾, Wega kurz vor 11, Atair gleich nach 1 und Deneb kurz vor 2 Uhr. Die untere Culmination findet bei Kapella 10½ Uhr statt.

Sternschnuppen gehen häufig in den Nächten vom 25. bis 30. vom Bilde des Schwanes, ebenso am 28. von einem zwischen Wassermann und Steinbock gelegenen Orte aus. Die beiden letztgenannten Bilder stehen nach Mitternacht tief im Süden. Der Schwan befindet sich in der Gabelung der Milchstraße.

Dr. R.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

49) Roman von Reinhold Ortmann.

Als er das Haus verlassen hatte, wußte Hermann Mohrungen nur, daß er eine schlanke, aristokratische Hand zweimal oder öfter an seine Lippen geführt habe, und daß er auf dem Grunde zweier, herrlicher, blauer Augen einen verrätherischen, feuchten Schimmer gesehen, wie von aufsteigenden, mühsam zurückgehaltenen Thränen. Gleich einem Träumenden ging er durch die Straßen, und gleich einem Träumenden saß er an seinem Arbeitstische, ohne Verständniß für den Inhalt der Schriftstücke, auf die er mit leeren Blicken hinstarrte, und ohne Theilnahme für alles, was um ihn her geschah.

Und doch hatte er gerade heute dem unfruchtbaren Träumen für immer ein Ende bereiten, doch hatte er sich gerade heute gewaltsam und energisch befreien wollen von den lähmenden Fesseln dieser Leidenschaft, die ihn vollends zu ihrem Sklaven gemacht, seitdem er die so heiß Geliebte wiedergesehen!

Mit der Berufung auf ein Unwohlsein, das in der That keineswegs erdichtet war, brach er seine Sprechstunde heute früher ab als sonst, um

ständig ihre Wirkung. Selbst bei Anwendung einer Klappmaschine des französischen Systems Gérard werden die Radfahrer die Cavallerie nie ersetzen.

* **[Ueber den neuernannten Generalconsul der Vereinigten Staaten in Berlin]**, Herrn Julius Goldschmidt, bringen amerikanische Blätter ausführliche biographische Artikel, denen wir Nachstehendes entnehmen:

Herr Goldschmidt ist in Osterode am Harz geboren und besuchte dort das Gymnasium, später die Realschule zu Seesen in Braunschweig. Im Alter von zehn Jahren verlor er beide Eltern, so daß er schon frühzeitig auf sich selbst angewiesen war. Nach Absolvirung seiner Schulstudien entschloß sich der Zwanzigjährige zur Auswanderung nach Amerika. Nach kurzem Aufenthalt in Newyork kam er 1867 nach Milwaukee, wo er zuerst im Tapetengeschäft eines dort wohnenden Verwandten arbeitete. Im März 1872 trat G. in die „Brand Stove Company“, als deren geschäftlicher Leiter beziehungsweise Vicepräsident er seit zwanzig Jahren thätig ist. Daneben betrieb er gründliche pädagogische und nationalökonomische Studien, wurde Mitglied der Schulcommission, Director der Merchants Association, Mitglied der Handelskammer und des deutschen Clubs. Seiner politischen Ueberzeugung nach ist er Republikaner. Im Jahre 1888 war er Präsidentschaftswähler für den Staat Wisconsin und trat eifrig für die Wahl Harrisons ein. Bald nach dessen Inauguration als Präsident wurde Goldschmidt zum Generalconsul der Vereinigten Staaten in Wien ernannt. Er hatte dies Amt vier Jahre lang inne und machte sich in seiner Stellung um die Förderung der Chicagoer Weltausstellung besonders verdient. 1883 kehrte er von Wien nach Milwaukee zurück und widmete sich wieder seinen geschäftlichen Unternehmnngen.

Hannover, 29. Juni. Aufsehen erregt die **Amtsentsetzung dreier Geistlichen** der hannoverschen Landeskirche wegen ihres **Verhaltens bei der Hundertjahrfeier.** Vom Consistorium in Hannover wurden aus diesem Anlaß Läuten der Glocken und Gebet angeordnet. Das Consistorium hat nun die drei Geistlichen, welche der Anordnung nicht Folge geleistet und erklärt hatten, für einen König, der 1866 das Hannoverland annectirt habe, kein Gebet leisten zu können und auch kein Geläute anordnen zu wollen, vor ein aus Mitgliedern des Consistoriums gebildetes Gericht gestellt. Dieses hat gegen die Geistlichen Pastor Wendebourg in Kl.-Mahner, Pastor Wendebourg in Gr.-Elbe und Pastor Schlömer in Grasdorf auf Amtsentsetzung erkannt. Die Geistlichen wollten auch nicht die geringste Garantie geben, in Zukunft bei etwaigen patriotischen Anlässen den Anordnungen des Consistoriums nachzukommen.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Drei Senatoren, darunter Berthelot, wollen einen seltsamen **Antrag** stellen, um der **Abnahme der französischen Geburten** entgegenzuwirken. Dienstpflichtige, die sich vor ihrer Aushebung, also vor dem zwanzigsten Lebensjahre, verheirathen, sollen nämlich von zwei Dienstjahren befreit werden und statt der pflichtmäßigen drei Jahre nur eins dienen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das Vereinsgesetz im Herrenhause.

+ **Berlin, 30. Juni.**

Mit 128 gegen 22 Stimmen hat das Herrenhaus heute die Vereinsgesetznovelle nach den Vorschlägen seiner Commission, also in Form eines sogenannten kleinen Socialistengesetzes, angenommen. Bei dem Stärkeverhältniß der Parteien konnte dieses Resultat nicht überraschen. Mit der Mehrheit gingen von der linken Seite Professor **Dernburg**-Berlin und Oberbürgermeister **Giese**-Altona. Die nochmalige Abstimmung findet am 22. Juli statt, worauf der Gesetzentwurf, welchen, nach der heutigen Erklärung des Ministers des Innern v. d. Recke die Regierung zu dem ihrigen gemacht hat, das Abgeordnetenhaus zum voraussichtlich letzten Male beschäftigen wird.

Die Rede des **Ministers v. d. Recke** (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) lautete also:

Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die staatlichen Machtbefugnisse in Bezug auf das Vereins- und Versammlungswesen zu stärken, ist bei der ersten Berathung des Gegenstandes hier so einmüthig zum Ausdruck gekommen, daß kein Bedürfniß vorliegt, dies noch näher zu erörtern. Es wird im wesentlichen nur darauf ankommen, auf welche Weise und auf welchem Wege die nöthigen gesetzlichen Vollmachten zu geben seien. Die Staatsregierung verhehlt sich nicht, daß es ihrer Auffassung nach am geeignetsten und richtigsten wäre, zu diesem Zwecke die Reichsgesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Wenn dieser Weg nicht eingeschlagen wird, so liegt dem die Erwägung zu Grunde, daß dieser Weg unter den jetzigen Umständen zu einem befriedigenden Ergebniß nicht führen würde. Die Staatsregierung ist also eigentlich gegen ihren Willen auf den Weg der Landesgesetzgebung gedrängt worden und sie hält daran fest, daß der von ihr betretene Weg des gemeinen Rechts den Vorzug verdiene vor den Beschlüssen der Commission. Sie hat den Weg der Sondergesetzgebung gern vermeiden wollen, namentlich da es sich hier um ein Landesgesetz handelt. Die Staatsregierung glaubt auch nicht, daß durch ihre Vorlage Bestrebungen getroffen werden könnten, welche durch dieselben nicht getroffen werden sollten. Das Hamburger Gesetz hat noch ungleich schärfere Bestimmungen. Bei der dringenden Nothwendigkeit indessen, die Macht und die Abwehrmittel des Staates zu verstärken und da die Vorschläge der Commission in ihrer auf bestimmte Bestrebungen beschränkten Fassung dasjenige kennzeichnen und treffen, was auch nach der Tendenz der Regierungsvorlage getroffen werden sollte, ist die Regierung bereit, ihre Bedenken fallen zu lassen, sie hofft dabei auf die Einigung beider Häuser des Landtages, ein festes Bollwerk gegen die auf unsere Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Umsturzbestrebungen zu schaffen. Nur diese sollen getroffen werden; nicht die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter. Wenn daher das Haus den Vorschlägen der Commission beitritt, so ist die Staatsregierung bereit, dieselben dem anderen Hause zur Annahme zu empfehlen. (Beifall.)

Nachdem dann (wie bereits mitgetheilt) Graf **Hohenthal** und Justizminister **Schönstedt** ihre Ansicht ausgesprochen, ergriff das Wort

Frhr. v. Stumm: Er bestreitet, daß er mit seiner neulichen Bemerkung, hoffentlich würden sich eine Anzahl Nationalliberaler das nächste Mal der Abstimmung enthalten, diese Partei nicht habe beleidigen wollen. Habe er doch bei dem Margarinegesetz im Reichstage dasselbe gesagt.

Oberbürgermeister **Bräsicke**-Bromberg bestreitet, daß der Staat das Richteramt zwischen den Industriellen und den Arbeitern übernehmen dürfe. Nur daß sich der Streik und Lohnkampf in gesetzlichen Formen abspiele, sei seine Aufgabe, weiter dürften auch die Polizeiorgane nicht gehen und deshalb dürfe ihre Macht nicht vermehrt werden. Der Staat sei nicht der Factor, der der Socialdemokratie und ihren Gefahren entgegenzutreten habe, das Bürgerthum selbst müsse die Kluft zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern zu beseitigen suchen.

Frhr. v. Manteuffel tritt im Namen der Conservativen für die Commissionsbeschlüsse ein. An der Zerstörung des patriarchalischen Verhältnisses zwischen den Unternehmern und den Arbeitern sei nur die socialdemokratische Agitation Schuld.

Oberbürgermeister **Bender**-Breslau erklärt sich sehr entschieden gegen ein Socialistengesetz, wobei er u. a. auf die verhetzende Agitation der Agrarier und der Antisemiten hinweist. Er nimmt auf Veranlassung des Präsidenten den in Bezug auf das Verhalten des Frhrn. v. Stumm gebrauchten Ausdruck „bösartig“ zurück.

v. Helldorff-Bedra (ehemaliger conservativer Führer im Reichstag) bezeichnet die Bewegung gegen die Vereinsgesetznovelle als eine künstliche. Man sei zu dieser Unnatur dadurch gekommen, daß eine Partei, welche offen ihre Feindseligkeit gegen den Staat bekenne, als eine legitime betrachten werde. Die Gefahr, daß der Socialismus in das flache Land und in die Armee eindringe, wachse von Jahr zu Jahr. Es sei ein trauriger Doctrinismus, daß wir uns streiten, ob wir löschen sollen, während schon das Haus brennt.

Berlin, 30. Juni. Nachdem der Börsenausschuß zum 2. Juli einberufen ist, haben der „Post“ zufolge **die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft die auswärtigen Effectenbörsen** eingeladen, am 1. Juli im hiesigen Börsenhause durch Delegirte über den bezeichneten Gegenstand sowie über wünschenswerthe gemeinsame Maßnahmen der deutschen Börsen zu berathen.

Die „Post“ schreibt: Mit der Frage der **Schließung der Productenbörse** beschäftigen sich jetzt auch die **Bäcker**, da die Ueberzeugung immer allgemeiner wird, daß das Fehlen zuverlässiger Getreidenotirungen der Unreellität einzelner Händler Vorschub zu leisten geeignet ist. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Bäckermeistern in Moabit wurde angeregt, daß die Bäcker fortan in den Innungshäusern ihre Einkäufe mit den erschienenen Lieferanten abzuschließen und die erzielten Preise in Fachblättern zu veröffentlichen. Schließlich wurde den Obermeistern beider Berliner Bäcker-Innungen aufgetragen, weitere Schritte in der Angelegenheit vorzubereiten.

— Als **Staatssecretär des Reichsschatzamts** sind nach der „Kreuzztg.“ außer dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf Frhrn. **v. Rheinbaben** noch in Aussicht genommen: Frhr. **v. Huene**, Präsident der Centralgenossenschaftskasse, und der Unterstaatssecretär **Schraut** in Straßburg.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, sind die Verhandlungen über die reichsgesetzliche **Regelung des Hypothekenwesens** im Reichsjustizamte gestern zum Abschluß gelangt. Der aufgestellte Entwurf wird, sobald seine endgiltige Redaction erfolgt ist, veröffentlicht werden.

Paris, 30. Juni. Präsident **Faure** theilte im Ministerrathe mit, daß er ein **Schreiben des Kaisers von Rußland** erhalten habe, worin derselbe erklärt, es würde ihm zur Befriedigung gereichen, Faure dieses Jahr in Peterhof zu empfangen. Faure fügte hinzu, er beabsichtige in der zweiten Hälfte des August der Einladung zu folgen. In der Kammer werden unverzüglich die nöthigen Credite beantragt werden.

Von der Marine.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge hat der **Kaiser** gelegentlich seiner Ueberfahrt von Cuxhaven nach Helgoland am 22. Juni an Bord des Artillerieschulschiffes eine **Schießübung mit Schiffsgeschützen**, sowie von der „Carola“ mit Schnellladekanonen nach einer Schleppscheibe abhalten lassen. Die Leistungen beider Schulschiffe fanden derartig die Anerkennung des Kaisers, daß am Schluß der Uebung die Commandanten beider Schiffe, zwei der Artillerie-instructeure, sowie der Instructeur der Maschinengewehrschützen, welcher den Tender „Ulan“ führte, mit Orden decorirt wurden.

Danzig, 1. Juli.

* **[Geschäftsjubiläum.]** Am heutigen Tage blickt die hiesige Brunnen-Anstalt und Mineralwasser-Fabrik von Dr. **Schuster** u. **Kähler** auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Von den beiden Herren, deren Namen sie noch heute als Firma führt, wurde sie begründet und lange Jahre geleitet. Herr Apotheker Kähler wurde durch den Tod mitten aus dieser Wirksamkeit abberufen, worauf Herr Dr. Schuster nach einigen Jahren das Etablissement verkaufte und sich in's Privatleben zurückzog. Dem jetzigen Inhaber der Firma ward heute von seinem gesammten Personal ein von dem lithographischen Institut von Gebr. Zeuner künstlerisch angefertigtes Tableau in Aquarellmalerei überreicht. Dasselbe zeigt an der Spitze die von einer Amorette gehaltene Schutzmarke mit den Insignien Dr. S. u. K. Zur linken Seite befindet sich eine stattliche Frauengestalt, die Hygieia darstellend, umgeben von chemischen Apparaten, Kohlensäure-Bomben etc., in der linken Hand einen Lorbeerkranz und in der rechten Hand medizinische Embleme haltend. Zu Füßen des Bildes spendet eine Nymphe aus einem Born das erquickende und heilsame Mineralwasser, das von einem Engel gierig getrunken wird. Die rechte untere Ecke trägt die Jahreszahlen 1847/97. Die Mitte des Tableaus trägt die Widmung des Personals der Firma. — Aus den weiten Kreisen der Geschäftsfreunde und der langjährigen Kundschaft der Firma dürften derselben ebenfalls zahlreiche Beweise herzlicher Antheilnahme an ihrem Ehrentage zu Theil werden.

* **[Verein zur Ausschmückung der Marienburg.]** Gestern Nachmittag hielt in Marienburg unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten **v. Goßler** der Vorstand eine Sitzung ab, in welcher zunächst über das Verkaufsangebot der Zschille'schen Waffensammlung zu Großenhain berathen wurde. Die Offerte wurde abgelehnt, weil keine Mittel vorhanden sind, um den geforderten Preis von 345 000 Mk. zu bezahlen. Betreffs des Ankaufs eines Antiphonaux (Chorgesangbuches) wurde dem Vorstande die endgiltige Entscheidung überlassen. Dann referirte der Vorsitzende über die Beziehungen des Vereins zu dem germanischen Museum in Nürnberg und theilte mit, daß der Director desselben demnächst hierher kommen werde. Es wurde beschlossen, daß der Verein dem germanischen Museum mit einem Jahresbetrag von 50 Mk. beitreten soll. Hierauf erläuterte Hr. Candidat **Schwandt** die jüngsten Erwerbungen des Vereins und zeigte die angekauften Münzen vor. Der Vorstand beschloß ferner, daß von Herrn Heinze vorgelegte Project der Umgestaltung der Lotterie, welche, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, darin besteht, daß die bisherige Lotterie in eine Klassenlotterie umgewandelt werden soll, zu acceptiren. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist noch hervorzuheben, daß die Remuneration des Rendanten auf 300 Mk. erhöht werden und daß Herr Professor Schultz-Culm im Dienste des Vereins seine archivalen Forschungen fortsetzen soll. Nach der Beendigung der Sitzung wurden unter der Führung des Herrn Bauraths Dr. **Steinbrecht** die Fortschritte in dem Bau und der Ausschmückung des Schlosses besichtigt, worauf sich die Herren zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigten.

* **[Neue Schalter.]** Um den Verkehrsandrang besser bewältigen zu können, sind auf dem Bahnhofe noch 3 neue Schalter errichtet worden, welche neben dem Pavillon stehen und bereits so weit fertig gestellt sind, daß sie am nächsten Sonntag in Benutzung genommen werden können.

* **[Personalien.]** Die Wahl des Oberlehrers Herrn Dr. **Nagel** in Pr. Stargard zum Oberlehrer an der städtischen höheren Mädchenschule zu Nordhausen ist von der königlichen Regierung zu Erfurt bestätigt worden. Der Antritt der neuen Stelle soll zum 1. August erfolgen.

g. **[Das Jakobsthor]** wird bald nur noch der Vergangenheit angehören, denn viele fleißige Hände sind jetzt eifrig bemüht, dasselbe abzubrechen. Der dadurch gewonnene freie Platz soll in die projectirten Schmuckanlagen einbezogen werden; der Name des Thores wird in der Bezeichnung der Straße „Am Jakobsthor“ erhalten bleiben. Das in dem Thor untergebracht gewesene Baubureau für die Entfestigungsarbeiten ist gestern nach der Halbengasse verlegt worden.

Aus der Provinz.

Dirschau, 30. Juni. Herr Oberpräsident **v. Goßler** traf heute Vormittag um 9 Uhr von Danzig hier ein und begab sich mit Herrn Fabrikbesitzer Muscate in das **Johanniterkrankenhaus**, das er einer eingehenden Besichtigung unterzog. Hierauf fuhr der Herr Oberpräsident mit dem Zuge um 11 Uhr 55 Min. nach Marienburg, um dort einer Vorstandssitzung des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg beizuwohnen. (cf. unter Danzig.)

y **Aus dem Kreise Schwetz, 29. Juni.** Heute gegen Abend **brannte** die dicht am Weichselabhange gelegene, zum Gute Morsk gehörige **Ziegelei vollständig nieder.**

* **Stolp, 30. Juni.** Der uns soeben zugegangene **Jahresbericht der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft** für das Jahr 1896 berichtet Folgendes:

Die Geschäftslage in unserm Bezirk ist im verflossenen Jahre im allgemeinen keine ungünstige gewesen, die Entwickelung derselben hat sich für fast alle Erwerbszweige günstig gestaltet, wie dies aus den nachstehenden Specialberichten ersichtlich ist. Einzelne Industriezweige, wie z. B. die Möbel- und Wagenbau-Industrie, haben sich kräftig entwickelt, die Bauthätigkeit hier am Platz hat auch im abgelaufenen Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen, und die damit in Verbindung stehenden Gewerbe, in Sonderheit Ziegeleien, Holzschneidereien sind vollauf und lohnend beschäftigt worden. Leider ist für den Handel mit Colonialwaaren, Eisen und Eisenwaaren ein Rückgang zu verzeichnen. Dieser Rückgang wird hauptsächlich bewirkt durch die vielen in unserem Bezirke bestehenden Consumvereine und wirthschaftlichen Genossenschaften. Das Verbot des Detailreisens hat auch die Geschäftslage unseres Bezirks bisher nicht die geringste Einwirkung gezeigt, nach wie vor werden alle möglichen Bedarfsartikel direct von Versandgeschäften etc. an die Consumenten in großer Menge versandt. Für die Wohlfahrt unseres Handels und Gewerbes gehört es unbedingt, daß die Landwirthschaft lohnende Erträge bringt, und dies können wir zu unserer Freude feststellen.

---

auf einem Spaziergange Erfrischung für seine heiße Stirn und Sänftigung für seine erregten Nerven zu suchen.

Als er aus seinem Hause trat, war es ihm, als ob sich in dem halbdunklen Flurwinkel etwas rege. Aber er war sehr wenig in der Stimmung, sich um Dinge zu kümmern, welche ihn nichts angingen.

Anfänglich wählte er nach alter Gewohnheit einige der belebteren Straßen für seinen Spaziergang; aber das Geräusch des unaufhörlich fluthenden Verkehrs that ihm ebenso weh als das grelle Licht der elektrischen Bogenlampen, die fast vor jedem Hause das Trottoir mit ihrer blendenden Helle übergossen. So suchte er bald stillere Seitengassen auf und schritt auf's Gerathewohl weiter, ohne auf Richtung oder Ziel seines Weges zu achten. Es versetzte ihn in Erstaunen, da er sich — zufällig aufblickend — in derselben Straße sah, die er einige Stunden früher mit so schwerem Herzen verlassen hatte. Kaum fünfzig Schritte vor ihm lag das Haus, in welchem sich das Pensionat der Frau v. Bülow befand, und es würde ihm wahrlich nicht schwer geworden sein, das Fenster des Sprechzimmers unter den übrigen herauszufinden. Aber er machte keinen Versuch dazu und bezwang sich geflissentlich, nicht in die Höhe zu blicken. Vielleicht sogar würde er umgekehrt sein, um nicht an dem Hause vorbei zu müssen, wenn er nicht hinter seinem Rücken den Schritt eines Menschen vernommen hätte, der schon seit geraumer Zeit auf seinen Fersen sein mußte, und dem er aus Furcht, einem neugierig zudringlichen Blick zu begegnen, sein Gesicht nicht zeigen mochte.

Rascher als zuvor ging er weiter, und rascher schien mit einem Male auch der Andere zu gehen, der ihm folgte. Mohrungen nahm diese eigenthümliche Erscheinung wahr; aber er widerstand auch jetzt der Versuchung, sich umzuwenden. Die stille, vornehme Straße war in diesem Augenblick ganz menschenleer, und der Rechtsanwalt wunderte sich, daß er plötzlich den Schritt hinter seinem Rücken nicht mehr hörte. Unwillkürlich wandte er den Kopf, aber trotz seines persönlichen Muthes fühlte er einen lähmenden Schrecken, als er gerade in zwei tiefliegende, glühende wahnwitzige Augen sah, die kaum um Armeslänge von seinem Gesicht entfernt waren. Auf den Fußspitzen mußte der Andere an ihn herangeschlichen sein, und dies war die Erklärung für das plötzliche Verstummen seiner Tritte.

Hermann Mohrungen machte eine Bewegung zur Seite, um den Menschen, dessen Gesichtszüge er bei der herrschenden Dunkelheit nicht erkennen konnte, in den Bereich seines rechten Armes zu bringen. Aber diese Sicherheitsmaßregel kam zu spät. Lautlos und blitzschnell hatte der Andere in demselben Moment die Hand erhoben. Mohrungen fühlte einen heftigen Schlag auf das Schulterblatt und etwas wie das Eindringen von etwas Kaltem, Schneidendem in seinem Körper. Er drehte sich vollends um und streckte die Arme aus, um den hinterlistigen Angreifer zu packen. Aber er griff nur in die leere Luft, und die Gestalt des Attentäters, die er eben noch in scharfen, dunkeln Umrissen vor sich gesehen, verschwamm plötzlich vor seinen Augen. Er wollte um Hilfe rufen; aber etwas Warmes, Bewegliches, das ihm von unten her erstickend in die Kehle emporstieg, ließ schon den ersten Laut in einem gurgelnden Stöhnen untergehen.

Eine Secunde später lag er bewußtlos auf dem Straßenpflaster, das sich um ihn her von seinem Blute zu färben begann.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Von der furchtbarsten Migräne gepeinigt, lag Raffaella auf dem Ruhebette in ihrem verdunkelten Boudoir. Auf die übermäßige, nervöse Erregung des gestrigen Tages war eine desto tiefere Abspannung gefolgt, und ihr schmerzender Kopf war kaum im Stande, eine klare Vorstellung festzuhalten von dem, was sich vierundzwanzig Stunden früher hier ereignet hatte. Sie wußte nur, daß ihr der Mann, den sie liebte, für immer verloren war, und daß sie in dem ersten Auflodern eines rasenden eifersüchtigen Schmerzes unsinnige, fürchterliche Worte gesprochen hatte zu jenem Anderen, für den sie in Wahrheit seit Langem nichts mehr empfand, als eine mit Furcht und Widerwillen gemischte Verachtung. Sie schämte sich im innersten Herzen dieser unwürdigen Scene mit dem halb wahnsinnigen Schauspieler, und sie war — in dieser Stunde tiefster seelischer Ermüdung wenigstens — fest entschlossen, sich nie mehr durch seinen Anblick daran erinnern zu lassen. In Wahrheit war Paul Wismar bereits abgewiesen worden, als er um die Mittagsstunde des heutigen Tages seinen Besuch hatte wiederholen wollen; aber Raffaella fühlte sich zu krank, um schon jetzt den Brief zu schreiben, in welchem sie alle die Verheißungen zurücknehmen wollte, die sie ihm gestern gemacht.

Eben hatte sich unter dem Einfluß einiger schmerzstillenden Medikamente zum ersten Male ein leichter, erquickender Schlummer auf ihre heißen Lider gesenkt, als der hastige Eintritt der Kinderwärterin sie jäh aus dem wohlthätigen Halbschlummer emporfahren ließ.

„Was wollen Sie?“ rief sie zornig. „Wie können Sie sich einfallen lassen, mich jetzt zu stören?“

„Ach, gnädige Frau Gräfin“, brachte die Frau in sichtlicher Herzensangst hervor, „ich hätte das ja auch gewiß nicht gewagt, wenn ich nicht in so großer Sorge wäre um unseren kleinen Grafen. Ich glaube, es geht ihm gar nicht gut.“

Wie von einer Feder aufgeschnellt, sprang Raffaella von dem Ruhebett.

„Was sagen Sie? Chlodwig ist krank?“

„Ich fürchte — ja, Frau Gräfin! Er weint fortwährend und macht ein so sonderbares Gesicht, fast wie neulich, als er bei seinem ersten Zahn die schlimmen Krämpfe hatte. Ich habe schon vorhin auf eigene Hand nach dem Herrn Doctor geschickt, aber er ist noch nicht da, und ich meinte, daß ich es der gnädigen Frau Gräfin nun doch wohl nicht länger verschweigen dürfe.“

Sie hatte ihrer Herrin diese Mittheilungen schon auf dem Wege nach dem Kinderzimmer gemacht, denn Raffaella hatte trotz ihrer mit vermehrter Heftigkeit zurückkehrenden Schmerzen keinen Augenblick gezögert, zu ihrem Kinde zu eilen.

„Chlodwig, mein Liebling — mein Leben — mein Kleinod! O, nicht wahr, du wirst nicht krank werden — nicht jetzt — nicht jetzt —“

Mit diesen halb erstickten Worten und mit hundert leidenschaftlich-zärtlichen Liebkosungen hatte sie sich gleich nach ihrem Eintritt neben dem Bettchen des Kleinen in die Kniee geworfen, denn ein einziger Blick hatte ihrem von der Angst geschärften Mutterauge offenbart, daß eine Gefahr über dem Haupte dieses armen, schwachen, von Geburt an kränklichen Wesens schwebte.

Die Vorbeugungsmittel, welche der Arzt für einen solchen Fall verordnet hatte, waren bei dem Kinde bereits angewendet worden; für die angstverzehrte Mutter war keine von jenen kleinen Handreichungen mehr übrig geblieben, die immer etwas Beruhigendes und Ermuthigendes in sich tragen, weil sie in dem, der sie verrichtet, die halb unbewußte Empfindung erzeugen, daß er im Begriff sei, Hilfe zu bringen.

Alles, was von der Dienerschaft für die Wartung des Kleinen entbehrlich war, wurde nach Aerzten ausgeschickt, und in ihrer namenlosen Herzensangst, in dem Bedürfniß, irgend ein mitfühlendes, theilnehmendes Wesen in der Nähe zu wissen, sandte Raffaella sogar nach ihrem Vater, dem sie sich seit ihrer Verheirathung fast völlig entfremdet hatte.

Der Marchese fand sich denn auch pflichtschuldigst auf der Stelle ein; aber machte an dem Krankenbett seines Enkelchens ein so rathloses Gesicht und versuchte die verzweifelte Mutter mit einigen so schwungvoll poetischen Phrasen zu trösten, daß Raffaella ihn zornig bat, sich einstweilen in eines der anderen Gemächer zu begeben und dort den Verlauf des Anfalls abzuwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Erdrusch der 1896er Ernte war wenigstens für das Winterkorn ein recht guter zu nennen; in Menge zufriedenstellend und in Güte so vorzüglich, wie seit langen Jahren es nicht der Fall gewesen ist. Wenn nun die Preise für Getreide und landwirthschaftliche Producte einen wesentlichen Aufschwung nicht genommen haben, sondern im Berichtsjahr sich auf diesem Gebiete eine gewisse Unsicherheit und Geschäftsunlust bemerkbar gemacht hat, so können wir es uns nicht verhehlen, daß die agrarischen Bestrebungen auf allen mit dem Handel in Berührung kommenden Punkten dazu beigetragen haben, die Beziehungen zu demselben ungünstig zu beeinflussen. Vor allen Dingen sind es die Bestrebungen gegen die Börse gewesen, welche fast zu einer vollständigen Auflösung wenigstens der Getreidebörsen geführt haben. Die hierdurch herbeigeführte Unsicherheit hat eine fast vollständige Lahmlegung des Getreidehandels veranlaßt und hierdurch sind Handel und Landwirthschaft gleichmäßig geschädigt worden. Hoffentlich sehen dies die Landwirthe, welche diesen Zustand herbeigeführt haben, bald ein, damit ein ordnungsmäßiger Getreidehandel wieder stattfinden kann.

Inowrazlaw, 30. Juni. (Tel.) Bei dem Brande eines Einwohnerhauses in Lischkowo sind **sechs Personen verbrannt.**

Sport.

Kiel, 30. Juni. (Tel.) Bei dem gestrigen **Handicap Eckernförde-Kiel** errangen die Yacht des Kaisers „**Meteor**" den ersten, „**Komet**" den zweiten und „L'espérance" den dritten Preis.

Heute Vormittag begann bei leichter Brise die **Binnenregatta der kleineren Yachten.**

Vermischtes.

Duell Reusing-Fischer.

Das Duell zwischen den Assistenzärzten Dr. Reusing und Dr. Fischer, das bekanntlich mit dem Tode des Letzteren geendigt hat, gelangte am 30. Juni vor dem Schwurgericht in Bonn zur Verhandlung. Der Grund zu dem Zweikampf waren in erster Linie Berufseifersüchteleien zwischen den beiden Aerzten, die beide in der Klinik des Geheimen Medizinalrathes Dr. Schede in Bonn angestellt waren. Später kam es zu immer stärkeren Beleidigungen, bis schließlich Dr. Reusing dem Dr. Fischer in dessen Wohnung einen Schlag mit einer Reitpeitsche versetzte. Dr. Fischer, der selbst Corpsstudent war, machte von diesem Vorfall dem Corps „Rhenania" zu Würzburg, dem Dr. Reusing angehört, Mittheilung und beantragte ihn cum infamia zu entlassen. Das Corps entschied jedoch, daß auch nicht die geringste Veranlassung für die Satisfactionsunfähigkeit des Dr. Reusing vorliege. Inzwischen hatte bereits Dr. Reusing dem Geheimrath Schede von dem Vorfall Mittheilung gemacht und diesem anheimgestellt, ihn zu entlassen. Letzterer hat jedoch entschieden, daß Dr. Reusing nicht zu entlassen sei, da dies der Schuldigsprechung des Dr. Reusing gleichkäme. Dieser Ansicht trat auch der Curator der Universität, Wirkl. Geh.-Rath Dr. v. Rottenburg bei. Ein Ehrengerichtshof, unter dem Vorsitz des Geh.-Rath Schede, entschied, daß der Zweikampf stattzufinden habe. Die Herausforderung lautete auf gezogene Pistolen, dreimaliger Kugelwechsel mit Zählen auf 10 Schritt (Sprungschritt) Distanz. Das Duell fand am Morgen des 2. Juni 1897 in dem bei Bonn gelegenen Kottenforst statt. Im ersten Gang wurde von beiden Seiten fehlgeschossen. Bei dem zweiten Gange hatte Dr. Fischer wiederum den ersten Schuß der wieder nicht traf. Fast à tempo schoß Dr. Reusing, die Kugel traf den Dr. Fischer in die linke Brustseite; er sank sofort nieder und starb nach wenigen Minuten. Dr. Reusing und Dr. Zeller, die sich sofort der Behörde stellten, haben sich nun heute, Ersterer wegen Zweikampfs mit tödtlichem Ausgange, Letzterer wegen Cartelltragens zu verantworten. Dr. Reusing ist am 4. September 1865 geboren. Dr. Zeller ist 1863 geboren. Der verstorbene Dr. Fischer soll ungefähr in demselben Alter gestanden haben.

Ueber den Ausgang des Prozesses wird uns auf unserem Specialdraht gemeldet:

Bonn, 30. Juni. (Tel.) Der Staatsanwalt beantragte die Unzuständigkeit des Schwurgerichts betreffend des Dr. Reusing, da dieser Assistenzarzt erster Klasse der Reserve sei. Die Vertheidiger widersprachen dem Antrag. Der Gerichtshof entsprach aber dem Antrag des Staatsanwalts und beschloß, nur gegen Dr. Zeller wegen Kartellträgerei zu verhandeln. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen erkannte der Gerichtshof, da der Angeklagte ernstlich bemüht gewesen war, den Zweikampf zu verhindern, auf Freisprechung und legte auch die dem Angeklagten erwachsenen Kosten der Staatskasse auf.

154 Flaschenposten,

die während der letzten zwei Jahre an den Küsten des australischen Festlandes aufgefangen wurden, wurden in der jüngsten Sitzung der königlichen Gesellschaft von Neu-Süd-Wales vom Regierungs-Astronom Russel besprochen. Er legte in der Sitzung eine Karte vor, auf die er die Bahnen eingezeichnet hatte, die jede der Flaschensendungen genommen hat, was jedoch nur vermuthungsweise in der Art ermittelt werden konnte, daß man den Punkt auf der Karte, an welchem die Post aufgesammelt, mit dem, an dem sie in's Meer geworfen wurde, durch die kürzeste Linie über das Meer verband. Die meisten dieser zahlreichen Flaschenposten wurden an der Südküste zwischen Melbourne und Adelaide gefunden, an der Ostküste von Australien nur 15. An der Ostküste entlang geht die sogenannte ostaustralische Meeresströmung von Nord nach Süd, daher ist es merkwürdig, daß von jenen 15 Flaschenposten nur 3 von Norden, d. h. mit der Strömung, dagegen 8 von Süden und gegen die Strömung und die übrigen vier von Osten kamen. Das deutet darauf hin, daß derartige Gegenstände an der Oberfläche des Wassers mehr der jeweiligen Windrichtung als der Richtung der oceanischen Strömungen folgen. Drei Flaschen, die an Cap Horn in das Meer geworfen waren, hatten fast denselben Lauf genommen, eine wurde an der Westküste Australiens, die beiden anderen an der Küste von Victoria gefunden, diese hatten etwa 9000 Seemeilen zurückgelegt mit einer mittleren Geschwindigkeit von 8 bis 10 Meilen täglich.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Ein **Großfeuer** brach heute auf einem Riesengrundstücke in der Chausseestraße aus, welches einen Lagerhof mit Schuppen, Fachwerkbauten, eine Wagenremise für die Nachtomnibus-Gesellschaft, ein Fuhrgeschäft, sowie ein Lumpen-Magazin und Fouragelager enthält. Das Feuer ergriff auch die Wohngebäude, zerstörte den gesammten Lagerhof und bedrohte die Nachbarbauten, darunter das Garnisonlazareth. Die Feuerwehr mit Unterstützung des Gardefüsilier-Regiments und des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments rettete wenigstens die Nachbarbauten. Niemand wurde getödtet, 7 Feuerwehrleute wurden leicht verletzt, 40 Pferde und 80 Wagen sind verbrannt.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Die **Auflösung des Circus Renz** ist eine beschlossene Sache. In Hamburg theilte Franz Renz dem Circuspersonal mit, daß die Auflösung des Circus im Spätsommer erfolgen werde. Renz beabsichtigt sich in's Privatleben zurückzuziehen.

* **[Der Spielgefährte Kaiser Wilhelms I.]** Wie der „Bote aus dem Mitauer Diakonissenhause" mittheilt, ist der Maurer Friedrich Ackermann, der in Mitau ansässige und dort wohlbekannte einstige Spielgefährte Kaiser Wilhelms I., auf dessen Geheiß er bis an sein Lebensende eine kleine Pension erhalten hatte, gestorben. Der Sterbende hatte nur einen Wunsch, daß nämlich auf seinem Grabstein zu lesen sei: „Hier ruht Friedrich Ackermann, Kaiser Wilhelms Spielgefährte."

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Ein Telegramm aus Utrecht bestätigt, daß Professor Engelmann die Berufung an die Berliner Universität als Nachfolger du Bois-Reymonds angenommen hat.

* **[Dr. Tangl]**, außerordentlicher Professor an der Universität Marburg, Dirigent am dortigen Seminar für historische Hilfswissenschaften, ist, wie die „Kreuzztg." vernimmt, zum außerordentlichen Professor für historische Hilfswissenschaften an die Universität Berlin berufen worden.

München, 30. Juni [illegible] dem Intendanten des [illegible] Hofschauspieler Ernst Possart, den Verdienstorden der baierischen Krone verliehen, womit der persönliche Adel verbunden ist.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) Das Reichsbank-Directorium theilt mit, daß der **Lombardzinsfuß der Reichsbank** unter Aufhebung des bisherigen Vorzugsatzes für Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates vom 1. Juli allgemein auf 4 Procent festgesetzt ist.

Berlin, 30. Juni. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Unter dem Drucke von Realisirungen aus Anlaß der bevorstehenden Reisesaison, die gewöhnlich mit Beginn der Juliferien zusammenfällt war der Montanmarkt schwächer, Banken unregelmäßig, im ganzen jedoch war die Grundtendenz fest. Belebt waren italienische Bahnen auf Käufe einer ersten Bank. Fonds gut gehalten, Transvaal auf abzutrennenden Dividendencoupons höher, sonstige Bahnen ungleichmäßig. Mexikaner fest auf London. Schluß still doch fest. Privatdiscont $2^5/_8$.

Frankfurt, 30. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $313^1/_2$, Franzosen $300^1/_2$ excl., Lombarden $76^7/_8$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,10 excl. — Tendenz: fest.

Paris, 30. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,65, 3% Rente 106,00, ungarische 4% Goldernte —, Franzosen 772, Lombarden —, Türken 21,50, Aegypter —. — Tendenz: träge. Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juni $25^5/_8$, per Juli $25^5/_8$, per Okt.-Januar 27, per Jan.-April $27^5/_8$. —

London, 30. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken $21^1/_2$, 4% ungar. Goldrente 105, Aegypter $107^1/_8$. Platz-Discont 1. Silber $27^9/_{16}$. Tendenz: lustlos. — Havannazucker Nr. 12 $10^3/_8$, Rübenrohzucker $8^9/_{16}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 30. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,85.

Newyork, 29. Juni. Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete auf bessere Ernteaussichten in schwacher Haltung und ging dann in Folge schwächerer Kabelberichte und Liquidation der langsichtigen Termine im Preise noch mehr zurück. Im weiteren Verlaufe trat auf die bedeutenden Entnahmen und gute Platznachfrage eine Reaction ein; später jedoch war die Tendenz wieder fallend auf Realisirungen. Der Schluß war kaum stetig. **Mais** war Anfangs fallend in Folge günstigeren Wetters, dann trat auf Deckungen der Baissiers und zunehmende Käufe eine Erholung ein. Die Aufbesserung ging jedoch später in Folge der Mattigkeit der Weizenmärkte wieder verloren. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 29. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85^3/_4$, Cable Transfers $4{,}87^1/_4$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}16^1/_4$, do. auf Berlin (60 Tage) $95^1/_4$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12^1/_2$, Canadian-Pacific-A. $64^3/_8$, Central-Pacific-Actien $9^1/_8$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $82^3/_8$, Denver und Rio Grande Preferred $42^1/_2$, Illinois-Central-Actien $97^3/_4$, Lake Shore Shares $172^1/_2$, Louisville- und Nashville-Actien $50^3/_4$, Newyork Lake Erie Shares $14^7/_8$, Newyork Centralbahn 103, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 41, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 29, Philadelphia and Reading First Preferred $47^1/_2$, Union Pacific-Actien $5^5/_8$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125^1/_8$, Silber-Commerc. Bars $60^1/_4$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7^{15}/_{16}$, do. do. in New-Orleans $7^9/_{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 82. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Brothers 4,30. Mais, Tendenz: kaum stetig, per Juni $29^3/_8$, per Juli $29^1/_2$, per Septbr. 31. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco per August Steamer $76^1/_4$, Weizen per Juni 76, per Juli $75^1/_4$, per Septbr. $70^3/_4$, per Dezbr. $72^1/_4$. — Getreidefracht nach Liverpool $2^1/_4$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7^3/_8$, do. Rio Nr. 7 per Juli 6,90, do. do. per Sept. 7,10. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 3. — Zinn 14,10. — Kupfer 11,10.

Chicago, 29. Juni. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Juni $70^1/_4$, per Juli 70. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Juni 25. — Schmalz per Juni 4,15, per Juli 4,15. — Speck short clear 4,75. Pork per Juni 7,70.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 30. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: bhpt. Juni $8{,}52^1/_2$ M., Juli 8,55 M., August $8{,}72^1/_2$ M., Septbr. 8,75 M., Oktober-Dezbr. 8,75 M., Jan.-März 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Juli 8,50 M., August 8,70 M., Septbr. $8{,}72^1/_2$ M., Okt.-Dez. 8,75 M., Jan.-März $8{,}92^1/_2$ M.

[illegible] Kohlen.

Gesegelt: Friedrich Wilhelm[illegible] Holz. — C. v. Platen, Niemann, [illegible] Hillechina, Hein, Kolberg, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 29. Juni.*)

Wasserstand: 1,60 Meter.

Wind: SO. — Wetter: schön, heiß.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Friedrich, 1 Güterdampfer, Ick, Stückgüter.

Stromab:

Pogarsz, 5 Traften, Meißner, Kowel, Schulitz und Danzig, 300 Plancons, 6936 Kanthölzer, 8700 Sleeper, 2719 einf. kieferne, 723 einf. eichene, 611 doppelte eichene Eisenbahnschwellen.

Krupp, 1 Kahn, Lipski, Wyszogrod, Danzig, 91 265 Kgr. Weizen.

Jochensohn, 5 Traften, Süßkind, Backert, Lewin u. Rosen, Kowel, Danzig, 194 Rundklötze, 450 Plancons, 710 Rundkiefern, 225 Rundespen, 3323 Balken, 6830 Sleeper, 5208 einf. kief., 1303 einf. eichene, 5 doppelte eich. Eisenbahnschwellen.

Gelbrecht, 3 Traften, Schulz, Tykoczin, Danzig, 3146 Rundelsen, 110 Sleeper.

Schochert, 5 Traften, Lerner u. Goldhaber, Brest-Litewsk, Danzig, 5027 Rundelsen, 700 Kanthölzer, 2700 einf. kief., 6600 einf. eich. Eisenbahnschwellen.

*) Verspätet erhalten.

Meteorologische Depesche vom 30. Juni.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	765	ONO	2	bedeckt	14
Aberdeen	764	NW	3	halb bed.	16
Christiansund	759	ONO	1	bedeckt	13
Kopenhagen	763	OSO	1	bedeckt	20
Stockholm	763	OSO	2	halb bed.	21
Haparanda	762	W	2	bedeckt	14
Petersburg	766	NNO	1	wolkenlos	13
Moskau	760	NNW	2	bedeckt	9
Cork Queenstown	—	—	—	—	—
Cherbourg	763	SO	1	wolkig	16
Helder	763	NW	1	bedeckt	17
Sylt	761	still	—	bedeckt	21
Hamburg	761	SO	2	bedeckt	22
Swinemünde	763	SSO	3	wolkenlos	21
Neufahrwasser	765	SSO	1	heiter	22
Memel	764	SW	2	halb bed.	20
Paris	763	still	—	heiter	19
Münster	761	S	3	Gewitter	18
Karlsruhe	763	SO	3	wolkig	22
Wiesbaden	763	NO	1	heiter	21
München	765	NW	1	heiter	21
Chemnitz	763	S	—	wolkig	24
Berlin	762	OSO	2	wolkig	23
Wien	762	O	2	wolkenlos	19
Breslau	765	SO	2	heiter	18
Il d' Aix	764	SO	3	halb bed.	16
Nizza	763	still	—	wolkig	26
Triest	763	still	—	wolkenlos	28

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiet ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig und daher die Luftbewegung schwach. In Centraleuropa aus südlicher bis östlicher Richtung. In Deutschland ist das Wetter warm und heiter, in den westlichen Gebietstheilen fanden Gewitter statt, zum Theil mit reichlichem Regenfall. Münster meldet 20 Millim. Regen, gestern Nachmittag erhoben sich die Temperaturen über 30 Grad. Zu Kaiserslautern sogar auf 36 Grad.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel Monopol. Würtz a. Jeseritz, Rittergutsbesitzer. Bonin a. Firchau, Rentier. Frl. Kassow a. Marienfließ. Frl. Haselau a. Stüblau. Würtz a. Marienwerder, Bürgermeister. Modrow a. Alt-Paleschken, Hauptmann und Rittergutsbesitzer. Grofebert a. Konitz, Besserungsanstalts-Director. Bleck und Sohn a. Lowin b. Praust, Rittergutsbesitzer. Strehlke a. Oppalin, Rittergutsbesitzer. Frau Baurath Amon a. Schlochau. v. Schröder a. Stettin, Hauptmann und Intendantur-Assessor. Klinius a. Stettin, Ingenieur. Frl. v. Merrey a. Mainz. Fischer a. Köslin, Posteleve. Heßlein a. Hamburg, Lange a. Gumbinnen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Geschwister Fräulein **Paula** und **Bertha Zander,** in Firma „**Geschwister Zander**" in Danzig, Breitgasse 2, wird heute am 30. Juni 1897, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Muscate hier, Faulgraben 10, I,** wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 5. August 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 16. August 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte auf Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 13. Juli 1897** Anzeige zu machen. (14881

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserm Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten unter Nr. 102 eingetragen:

Kaufmann **Alfred Pardon** aus **Culm** „in Firma Gebrüder Pardon" hat für die Dauer seiner Ehe mit **Hermine Margaretha Steiner** aus Culm laut Ehevertrag d. d. Culm vom 15. Juni 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das von derselben während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben und dem Ehemann daran weder Besitz noch Verwaltung noch Nießbrauch zustehen soll. (14813

Culm, den 23. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Verpachtung.

Im Rathhause hierselbst ist ein Geschäftslokal mit 7 Wohnräumen, Keller, Badenraum, Stall und Hofraum, auch getheilt, nach der Renovation zu vermiethen.

Bisher waren die Lokalitäten an das Königl. Amtsgericht vermiethet.

Pachtlustige wollen sich bis zum 20. Juli d. Js. bei uns melden.

Soldau Ostpr., den 15. Juni 1897. (14814

Der Magistrat.

Gesucht Bautechniker

für das Hafenbau-Ressort zum sofortigen Antritt.

Anfangsremuneration 135 M für den Monat, vierwöchentliche Kündigung.

Bewerber, welche eine Baugewerksschule absolvirt haben, im Bauzeichnen gewandt sind und in der Bauleitung praktische Erfahrung besitzen, wollen sich unter Einreichung von Zeugnißabschriften, sowie eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufs hier melden. (14862

Kaiserliche Werft Danzig.

Verdingung.

Für den Neubau der Schleusen in Mühlhof, Kreis Konitz, sollen die Rammarbeiten zur Herstellung von rund 1870 qm Spundwänden einschließlich der zur Herstellung der Rammebene erforderlichen Erdarbeiten (rund 2450 cbm Erdaushub) öffentlich vergeben werden.

Eröffnung der Angebote in Mühlhof bei Rittel

am Sonnabend, den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, oder auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 M von demselben bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Rammarbeiten" versehen, bis zum Termin portofrei einzusenden. (14818

Mühlhof bei Rittel, den 28. Juli 1897.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.

Dieckmann.

Verdingung.

Die Lieferung von rund 700 cbm Steinschlag aus Granit (Findlingen) und 650 cbm Kies oder Klinkerbrocken für den Neubau der Schleusen in Mühlhof, Kreis Konitz, soll im Ganzen oder in Theillieferungen durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Steinschlag bezw. Kies" bis zum Eröffnungstermine, welcher am

Mittwoch, den 21. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau in Mühlhof bei Rittel stattfindet, portofrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Die Verdingungs-Unterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder auch gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M von dort bezogen werden. (14817

Mühlhof bei Rittel, den 28. Juni 1897.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.

Dieckmann.

Grundstücks-Verkauf.

Das den Erben des verstorbenen Rentiers **Peter Meller** gehörige **Grundstück Hähergasse 15** soll an den Meistbietenden verkauft werden. (14791

Termin zur Ermittelung des Meistgebots steht

Dienstag, den 6. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse 25, an, woselbst auch bezüglich des Grundstücks und der allgemeinen Verkaufsbedingungen weitere Auskunft ertheilt wird.

Danzig, im Juni 1897.

Reimann,
Rechtsanwalt und Notar.

… Ratterfeldt

74 Langgasse 74

Specialhaus für Damen- und Kinderconfection.

Donnerstag, den 1. Juli,
beginnt unser

Ausverkauf

in sämmtlichen noch vorräthigen
Regenmänteln, Paletots, Capes,
Mädchen- u. Knabenmänteln, wollenen Costumes u. s. w.

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal Woll System — W. Benger Söhne Stuttgart — Schutz-Marke — Alleinig concessionirt. — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger.

WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

System Prof. Dr. Jaeger.

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrirte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: August Momber,
Danzig, Langgasse No. 60/61.

Familien-Nachrichten.

Heute früh verschied plötzlich nach langen Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann

C. B. Wilda

im beinahe vollendeten 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stralsund, 28. Juni 1897.

Vermischtes.

Die Monatsschrift „Literarische Correspondenz" enth. zahlr. Bestellungen a. literarische Arbeiten: Wissenschaftl. Aufs., Romane, Nov., Humoresk., kl. Beitr. f. Tages- u. Witzblätter nebst Honorarbeding. Für

Schriftsteller

kostenlos schnellste u. sicherste Verwerthung v. gut. Manuscripten. Bedarf z. Zt. weit größer als Nachfrage! Zahlreiche Preisausschreiben angekündigt.

Für

Gebildete jeden Standes

angenehmer Nebenerwerb durch Lieferung kl. Artikel n. Information. (14394

Vertreter a. größ. Plätzen gesucht. Existenz!

Einzelne Nummer gegen 50 ₰ Briefm. d. d. Administration, Wien, VII., Mariahilferstr. 10.

In

großer Auswahl

empfiehlt
Steppdecken,
Woll. Schlafdecken,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel,
Badehandtüch.,
Bade-Hemden,
Bade-Hauben,
Badepantoffel,
Frottirhandtücher,
Frottirhandschuhe.

Ludwig Sebastian,
29 Langgasse 29.

Pianinos

zu Mark 450,

von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.

Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik,
Jopengasse 7.

Von neuer Sendung empfehle (13995
ganz vorzügliche englische

Matjes - Heringe.

J. Pallasch,
Langgarten 6/7 u. Holzmarkt 10.

Diesjährigen

Schleuder-Honig

in Gläsern und ausgewogen, empfiehlt billigst

J. Pallasch,
Langgarten 6/7 u. Holzmarkt 10.

… Rind-, Kalb- u.
…ammelfleisch
…ben beim Fleischermeister
… Weidemann,
… Südstraße Nr. 66.

An- und Verkauf.

Einige Tausend Meter

Feldbahngleis

mit Transportwagen zu kaufen gesucht. (14816

Otto Flemmig,
Königsberg i. Ostpr.,
Magisterstraße 65.

Eine engl. Locomobile, 10—12 Pferdekr., fast neu, ist mit allem Zubehör (compl.) billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter 14722 in der Expedition d. Zeitung einreichen.

Ein kleine gut gehende Gastwirthschaft in d. Nähe von Danzig wird vom 1. Oktbr. zu pacht. ges. Gefl. Adressen untter 14853 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

Ueberzieher, Anzug, Schuhe, Hüte 2c. z. verk. Langenmarkt 1, II.

Eine Weinbowle zu verkaufen Sandgrube Nr. 22, parterre.

Eine kleine Sammlung 17 verschiedener

Streitäxte,

welche auf der Insel Rügen gefunden wurden, sind zu verkaufen. Reflectanten werden ersucht, dieselben zu besichtigen von 1—3 Uhr.

Carl Baegler, Holzgasse 12/13.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 24 Jahr alt, Christ, militärfrei, welcher seit ca. 5 Jahren als

Reisender

für diverse Branchen mit Erfolg thätig war, sucht Engagement als solcher für eingeführtes Haus. Offerten unter 12994 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stellung zur Vertretung des Wirths gesucht in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter 14872 an d. Exp. d. Zeitung erb. NB. Jährliche Pacht bis 400 M oder Buffet auf Rechnung.

Stellen-Angebote.

Zu sofortigem Antritt sucht eine 1. Hamburger Firma, such in kl. Orten, resp. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Wirthe, Händler, Priv. Vergtg. M 120 pro Mon. od. hohe Prov. Off. u. S. O. 641 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Hamburg.

Oberkellner.

Für ein Provinzialhotel wird ein

tüchtiger Oberkellner

mit Ia Zeugnissen gesucht. Offerten unter 14876 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges großes Hotel wird ein zuverlässiger erfahrener

Portier

gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten mit Lebenslauf unter 14877 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Großer Weinberg-Besitzer

bei Cognac sucht für seine eigenen billigen Original - Cognacs in Danzig tüchtigen, bei dem Großhandel gut eingeführten

Agenten.

Offerten unter 14714 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige

Verkäuferin

(Christin), die vollständig mit der Kurz-, Woll- und Wäsche-Branche vertraut ist, wird per sofort oder 1. September bei hohem Gehalt verlangt.

Robert Landt,
Stolp i. Pom.

Einen Lehrling
stellt ein
Oscar Bieber,
Juwelier, (14799
Goldschmiedegasse 6.

Miethgesuche.

Per 1. August oder später wird von einer jungen Dame ein

möbl. Zimmer mit voller Pension und Familienanschluß

gesucht. Offerten mit Preisang. unter 14869 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Zu vermiethen.

Wohnung,
5 Zimmer, Zubehör und Garten, für M 750 Langgarten 97/99 zu vermieth.

Comtoir
ebendaselbst zu vermiethen.

Großer Laden
am brauf. Wasser 5 zu verm.

Lagerkeller
Burgstraße 6/7 zu vermieth.

Zu erfragen Mattenbuden Nr. 5, 1 Tr.

Die herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage des Hauses

Heilige Geistgasse 115,

besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Badezimm., Küche, Mädchenst. 2c. ist z. 1. Oktbr. cr. an ruh. Einw. zu verm. Näher. im Comtoir das.

Der

große Laden
Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

In meinem Hause

Langgasse 3

ist per 1. Oktbr. d. Js. die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Baumgardt bewohnte 2. Etage zu vermiethen. (14867

Max Hirschberg.

Eine herrsch. Wohnung

von 6 Zimmern nebst sämmtlich. Zubehör ist per 1. Oktober zu vermiethen. (14879

Kaufhaus Hohenzollern
M. Herrmann,
Zoppot.

Eine eleg. möbl. Wohnung von 2 großen Zimmern u. Empfangszimmer zu vermiethen Kettерhagergasse 2. (14861

Fein möbl. 3. f. gl. od. später (5 Min. v. d. hoh. Thor) z. verm. Preis à 25 u. 30 M einschl. Bed. u. Kaffee. Näheres Hotel zur Hoffnung, Krebsmarkt. (14874

Sehr freundl. Vorderzimm.

mit guter Pension an 1—2 Herr. oder Damen (Lehrerin) abzugeb. Poggenpfuhl 42, III. (14863

---

3 Lagerkeller

sind von sofort zu vermiethen

Kaufhaus Hohenzollern
M. Herrmann,
Zoppot.

Zoppot, Seestraße 1, Ecke Danziger Straße, ist die von Herrn Schulrath Witt seit 11 Jahren bewohnte 1. Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Balkon u. vielen Nebenräumlichkeiten per 1. Oktober zu vermiethen.
Außerdem sind noch im neuen Hause Wohnungen von 5 u. 2 Zimmern mit Entrees, Boden u. Keller per Septbr. resp. Oktbr. zu haben. Näh. daselbst im Laden oder Danzig, Fischmarkt Nr. 35. (14875

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim.

Vollständig begebenes Grundkapital	Mark	8 000 000,—
Einbezahltes Kapital	„	2 000 000,—
Kapital-Reservefond	„	2 000 000,—

Gewinn- und Verlust - Conto,

umfassend die Operationen vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896.

		M	₰
Saldo-Vortrag vom Vorjahre		39 278	89
Prämien- und Schaden-Reserven vom Vorjahre		1 571 329	26
Erzielte Prämien-Einnahme		6 549 952	71
Erträgniß der Kapital-Anlagen		166 972	75
Total der Einnahmen		8 327 533	61
Rückversicherungs - Conto	M 2 496 623.20		
Bezahlte Schäden, abzüglich der Rückersätze von den Rückversicherern	„ 3 266 749.36		
Agentur-Commissionen und Kosten	„ 450 627.58		
Verwaltungskosten	„ 142 540.11	6 356 540	25
Verbleibt ein Brutto-Ueberschuß von		1 970 993	36
Hiervon kommen in Abzug:			
Reserve für noch nicht abgelaufene Versicherungen	M 673 637.25		
„ „ „ „ liquidirte Schäden	„ 909 354.06	1 582 991	31
Reingewinn: M		388 002	05

Die Generalversammlung beschloß folgende Verwendung des Reingewinnes von M 388 002.05	
15 % Dividende an die Herren Actionäre	M 300 000.—
Tantièmen	„ 37 308.47
Gratification an die Beamten	„ 15 000.—
Unterstützungsfond für die Beamten	„ 10 000.—
Zurückstellung für den Umbau des gekauften Nebenhauses	„ 5 000.—
Saldo-Vortrag auf neue Rechnung	„ 20 693.58
	M 388 002.05

Bilanz.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Wechsel der Actionäre	6 000 000	—	Actien-Kapital	8 000 000	—
Kapitalanlagen laut Bericht	4 041 330	25	Kapital-Reservefond	2 000 000	—
Immobilien (bisher. Abschreibungen M 172 223.33)	246 638	65	Diverse Creditoren	569 006	97
Mobiliar-Conto (bisher. Abschreibungen M 42 236.22)	100	—	Reserve für laufende Risiken	673 637	25
Guthaben bei den Banken, baar in Kasse und Wechsel im Portofeuille	894 300	09	„ „ schwebende Schäden	909 354	06
Diverse Debitoren	163 981	84	Unterstützungsfond für die Beamten	105 100	—
Ausstände bei Agenten und Versicherten	1 317 009	91	Neubau Reserve-Conto	45 000	—
Stückzinsen laut Vortrags-Conto	29 306	34	Nicht präsentirte Coupons	2 566	75
			Gewinn- und Verlust-Conto	388 002	05
	12 692 667	08		12 692 667	08
Kapital-Reservefond					
100 % des eingezahlten Actien-Kapitals	2000000	—			

Die Garantiemittel der Gesellschaft bestehen nunmehr in:

M 8 000 000.—	Emittirtem Grundkapital
„ 2 000 000.—	Reservefond
„ 1 582 991.31	Schaden- und Prämien-Reserven
M 11 582 991 31	

Mannheim, 17. Oktober 1896.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Aufsichtsrath:
F. Engelhorn.

Der Vorstand:
Mühlinghaus, Post.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport-, sowie Valoren-Versicherungen zu marktgemäßen Prämien und zu allen üblichen Conditionen (Lloyds, Havareser, Antwerpener 2c.) empfiehlt sich

Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt Nr. 32,
General-Bevollmächtigter für Westpreußen. (14858



Moorbad Polzin!!!

Hôtel und Kurhaus Victoriabad.
Bäder mit Dampfbetrieb.

Nächste Nähe des Bahnhofs, der Stadt und Post, empfiehlt sich als mit ältestes ruhig und im schattigen Park apart gelegenes Bade-Kurhaus mit gut eingerichteten Balkonzimmern und allen Annehmlichkeiten bei soliden Preisen und aufmerksamer Bedienung angelegentlichst. Aerztliche Autoritäten in nächster Nähe. Massage im Hause. Omnibus zu jedem Zuge. Um vorherige Anmeldungen bittet (14484

Der Besitzer Robert Efflinger.

Kapländer Magenwein

schmeckt exquisit, kräftigt und übt auf den Magen eine ganz vorzügliche Wirkung aus.
Zu haben 1/1 Fl. 2,50 M, 1/3 Fl. 1 M, bei
G. Kuntze, Paradiesgasse 5. — Kutschke, Jopengasse- u. Portechaisengasse-Ecke.

Vereine.

Israel. Stud.
Beförderungs-Verein
für
Ost- und Westpreußen.
General-Versammlung
im Sessionszimmer der neuen Synagoge
Dienstag, den 6. Juli cr., Nachmittags 6½ Uhr.
Tagesordnung: Berichte, Wahlen etc. (14393

Vergnügungen.

Sängerheim.
Heute:
Concert.

Kurhaus Westerplatte.

Donnerstag, den 1. Juli 1897:

Erste große

Schlachtmusik

und

Grosses Militair-Extra-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm. Nr. 2),

Direction: **Ad. Firchow,**

und einem Schützen-, Tambour- u. Hornisten-Corps

in Uniform.

PROGRAMM:

1. Theil.

1. Egloffstein-Marsch . . . Jahnke.
2. Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte" . . . Mozart.
3. Intermezzo aus der Oper „Der Bajazzo" . . . Leoncavallo.
4. Aufforderung zum Tanz . . . Weber.

2. Theil.

5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser" . . . Wagner.
6. „Musette", Ballweise aus dem 17. Jahrhundert Offenbach.
7. Cavatine aus der Oper „Torquato Tasso", . . Donizetti. Piston-Solo. (Solist: G. Meissner.)
8. Slavischer Tanz Nr. 8 . . . Dvorak.

3. Theil.

9. „Cortege de Bachus" aus „Sylvia" . . . Delibes.
10. „Am Meer", Lied . . . Schubert.
11. Gondolier-Walzer . . . Roeder.
12. Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten . . . Henrion.
    a) Hie guet Brandenburg.
    b) Kreuzritter-Fanfare.

4. Theil.

13. Fackeltanz über Motive aus Wagner's Oper „Die Meistersinger" . . . Schert.
14. „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71", großes militär. Potpourri mit Schlachtmusik . . . Saro.

Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Abonnements - Billets haben Giltigkeit.

H. Reissmann.

Restaurant

Punschke.

Empfehle meinen (14864
vorzüglichen Frühstückstisch
von 9 Uhr Vormitt. ab b. 12 Uhr Mittags von 30 ₰ an. Mittagstisch von 70 ₰ bis 1,00 M, im Abonnement p. Mon. 18,00 M. Speisen à la carte bis 1 Uhr Nachts. Hierzu lad. freundlichst ein
p. Ad. Punschke, H. Funk.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Bitte direct, bin allein.
Schreib. Sie m. richt. Adresse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.